

DINI FORSCHUNG – INFORMATION – INFRASTRUKTUR: BAUSTEINE FÜR OPEN SCIENCE. 13. DINI-JAHRES- TAGUNG VOM 24. BIS 25. SEPTEMBER 2012 IN KARLSRUHE

Auf der 13. Jahrestagung der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI)¹ vom 24. bis 25. September 2012 im Karlsruher Institut für Technologie (KIT) lag der Fokus auf dem Thema »Forschungsinfrastrukturen«. Der Bedarf einer Optimierung der Zusammenarbeit von Forschung und Informationsinfrastruktureinrichtungen wie Bibliotheken, Hochschulen und Informationszentren war während der gesamten Veranstaltung präsent. Es galt, aus unterschiedlichen Perspektiven folgende Fragen zu beleuchten: Welche Veränderungen bringt die Open Access-Bewegung in die Welt der Forschung und der Informationsdienstleistungen? Welche Schritte der unterschiedlichen Beteiligten sind auf dem Weg zu Open Science notwendig?

Den Einstieg in die Thematik gestaltete **Prof. Dr. Maik Thomas** vom Geoforschungszentrum Potsdam mit einem Impulsvortrag aus Sicht der Forschung. Die Notwendigkeit zur Bereitstellung, Nutzbarkeit und Interoperabilität von Forschungsdaten über die Grenzen der Wissenschaftsdisziplinen hinaus wurde deutlich gemacht. Es sei wichtig, im Kreise der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Relevanz von nachnutzbaren Metadaten zu verdeutlichen und Anreize zu schaffen, die Forschungsdaten frei zu geben. Herausforderungen und Wünsche an die Informationswissenschaften, aber auch Befürchtungen aus der Sicht der Wissenschaft bezüglich der Open-Access-Bewegung wurden auf den Punkt gebracht. Sowohl in der Forschung als auch in den Informationswissenschaften und bei den Trägern müsse der Wandel der Forschungskultur ankommen. Eine besondere Herausforderung stelle hierbei das Phänomen der »temporären Wissenschaftler« dar: Nur selten würden die Voraussetzungen geschaffen, nach der Projektphase eine Verstetigung von zunächst befristet finanzierten Strukturen zu erreichen.

Dieser Aspekt zog sich durch die gesamte Veranstaltung. Auch die Vorstellung der im Juli 2012 ver-

öffentlichten Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastruktur in Deutschland bis 2020 durch **Prof. Dr. Thomas Bürger** von der SLUB Dresden zeigte die Dringlichkeit auf, diesen Herausforderungen zu begegnen. Aus wissenschaftlicher Sicht wurde ein Blick auf die Informationsinfrastruktur Deutschlands und ihre Vernetzung mit dem Wissenschaftssystem geworfen. Vor dem Hintergrund der technischen Dynamik und der weltweit immer stärkeren Vernetzung soll eine enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Informationsinfrastruktur entstehen, die das Gesamtsystem im internationalen Kontext strategisch weiterentwickelt. Hierbei gelte es Modelle zu entwickeln, die Kostensteigerungen dämpfen und gleichzeitig die Effizienz und Qualität erhöhen. Es müsse dabei die Vernetzung intensiviert und die informationfachlichen Kompetenzen professionalisiert werden.

Auch die europäische Kommission will im Zeitraum 2014–2020 die Open-Access-Bewegung systematisch vorantreiben, so **Dr. Carl-Christian Buhr** für die Europäische Kommission. Während bisher nur einzelne Projekte gefördert wurden, sollen Initiativen wie DINI künftig europaweit langfristig gestärkt werden, um die Mitgliedsländer auf eine Ebene zu bringen.

Auf nationaler Ebene wurden Ansätze zur Infrastrukturförderung als Teil der Forschungsförderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) von **Dr. Anne Lipp** vorgestellt: Förderprogramme berücksichtigen bei der Weiterentwicklung von Informationseinrichtungen die Bedürfnisse und Erwartungen der wissenschaftlichen Nutzerinnen und Nutzer, Sachmittel für die allgemeine Forschungsförderung werden bereitgestellt und gezielt Workshops angeboten. Einen normativen Vorstoß in Richtung Open Access gibt die DFG zum Beispiel, indem sämtliche Daten aus DFG-geförderten Projekten offen zugänglich sein müssen. Eine große Herausforderung sei es, Verantwortlichkeiten festzulegen und dann an richtiger Stelle Initiativen zu fördern, um sich selbst tragende und organisierende Strukturen zu schaffen.

Dass eine klare Verteilung und Abgrenzung von Zuständigkeiten helfe, Arbeitsabläufe zu optimieren und vor allem bestimmte Aufgaben zu fokussieren, stellte **Dr. Hans-Joachim Popp** vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt dar. Er stellte die Vorteile des Outsourcings von IT-Dienstleistungen im Forschungsumfeld vor: Eine klare Abgrenzung von IT und Wissenschaft ermögliche eine störungsfreie Arbeit auf Seiten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und schaffe andererseits eine klare Zuständigkeit im Bereich Informationsdienstleistung. Aus dem Plenum

Weiterentwicklung im internationalen Kontext

Herausforderungen und Wünsche an die Informationswissenschaft

wurde hierzu angemerkt, dass sowohl intern als auch extern vor allem die Finanzierung adäquater IT-Dienstleistungen die größte Herausforderung sei. Oftmals lasse der enge finanzielle Rahmen keinen Spielraum für eine derartige Aufgabenteilung.

Einig waren sich die Teilnehmenden nach dem ersten Tag über die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den wissenschaftlichen Disziplinen und den Informationsinfrastruktureinrichtungen. Gefordert sei eine erhöhte Flexibilität der Informationswissenschaften, ebenso auf die Bedürfnisse der Wissenschaft einzugehen, wie die Bereitschaft der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, ihren Beitrag zur Informationsinfrastruktur zu leisten. Aufgabe der DINI sei es, die Zusammenarbeit zu fördern, indem im Rahmen der unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften bei allen Beteiligten Kompetenzen vermittelt, gebündelt und gestärkt werden.

Ein bemerkenswertes Beispiel einer nachhaltigen Wissenschaftsinfrastruktur wurde am zweiten Tagungstag mit dem Deutschen Forschungsnetz (DFN) vorgestellt, das sich seit 2005 selbst trägt – durch die Mitgliedsbeiträge und in erster Linie den Verkauf von DFN-Anschlüssen. **Prof. Dr. Bernhard Neumair**, technisch-wissenschaftlicher Direktor des Steinbuch-Centre for Computing und Professor in der Fakultät für Informatik am Karlsruher Institut für Technologie, machte deutlich, dass für den langfristigen Betrieb der Dienstleistungen eine bewährte Infrastruktur geschaffen werden müsse.

Frank Scholze, Direktor der KIT-Bibliothek, stellte exemplarisch die Perspektive seiner Institution vor. Durch die vorangegangene Fusion der Universität mit dem Helmholtz-Zentrum habe sich eine gemeinsame Wahrnehmung von Wissenschaft und Lehre entwickelt und der wissenschaftliche Wertschöpfungsprozess werde ganzheitlich betrachtet. Die Kooperation des Open-Access-Services des KIT mit dem eigenen kommerziell veröffentlichenden Verlag mache Vorgänge transparent und schaffe neue Möglichkeiten des wissenschaftlichen Publizierens. Stets die Belange und die Anforderungen des jeweils anderen mitzudenken sei der Schlüssel für eine gute Zusammenarbeit von Forschung und Informationsservices: »Einen Schritt im Schuh des anderen gehen.«

Ideenvielfalt und neue Denkansätze, den bestehenden Herausforderungen in der heutigen Informationsgesellschaft zu begegnen, entstehen bei den studentischen Wettbewerben der DINI. **Boguslaw Malys** stellte die Auswertung des DINI-Wettbewerbs »Studentische Netzwerke: Kreativ – mobil – kooperativ« vor. Die Preisträger, die bundesweit aktive Studenteniniti-

ative »weitblick« und das Konzept »SyBooks – Share your Books«, wurden auf der 12. DINI-Jahrestagung in Dortmund geehrt.

In diesem Jahr wurde ein weiterer mit 5.000 Euro dotierter Wettbewerb vorgestellt: »Study fiction – Videoclips zur Zukunft von Studium und Lehre« fordert Studierende aller in Deutschland immatrikulierten Fachhochschulen und Universitäten auf, ihre Wünsche, Visionen, Erwartungen oder Befürchtungen zu der Zukunft des Lernens und Lehrens an Hochschulen in einem Videoclip festzuhalten. Die Jury habe bei der Konzeption und Erstellung des auf der Tagung uraufgeführten Wettbewerbstrailers bereits selbst erfahren, wie viel Arbeit und Aufwand hinter einer derartigen Produktion steht. Die Wettbewerbsbeiträge können bis zum 2. Mai 2013 online bei DINI eingereicht werden. Die Preisverleihung wird auf der DINI-Jahrestagung im Herbst 2013 erfolgen.

Der zweite Tag der Tagung war außerdem der näheren Vorstellung der DINI und ihrer Arbeitsgruppen gewidmet. So wurde die neu gegründete Arbeitsgruppe »Forschungsinformationssysteme« ausführlich von den beiden Ansprechpartnerinnen **Barbara Ebert** und **Regine Tobias** vorgestellt. Die AG Forschungsinformationssysteme (AG FIS) ist eine gemeinsame Arbeitsgruppe von DINI und euroCRIS und möchte Empfehlungen zu Einführung und Betrieb von Forschungsinformationssystemen erarbeiten. Die Arbeitsgruppe behandelt vier Themenbereiche: 1. Vernetzung von Datenpflegeprozessen, 2. Umgang mit personenbezogenen Daten in Forschungsinformationssystemen und in der Forschungsberichterstattung, 3. Datenverfügbarkeit und Austauschformate für Forschungsinformationen, 4. Einführung und Akzeptanzsteigerung von Forschungsinformationssystemen. Damit trägt sie zu der Erarbeitung von Mindeststandards der Datenerhebung und Harmonisierung von Berichtssystemen bei und folgt den Empfehlungen des Wissenschaftsrats von 2012.

Abschließend wurden die weiteren DINI-Arbeitsgruppen in Kurzpräsentationen vorgestellt:²

- Die AG E-Framework beschäftigt sich mit Fragestellungen rund um das Zusammenwirken von IT, Prozessen und Organisationsstrukturen in Forschung, Lehre und Verwaltung. Ansprechpartner: Andreas Degwkitz, Frank Klapper
- Die AG E-Learning besteht aus Experten der E-Learning-Services von Hochschulen sowie Experten von ZKI (*Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung*) und edu-sharing. Sie verfolgt das Ziel, die Entwicklung und Verstetigung von Service-Angeboten im Bereich E-Learning systematisch zu

unterstützen. AnsprechpartnerIn: Brigitte Kreplin, Volker Mattick

- Die AG Elektronisches Publizieren hat die Unterstützung und konzeptionelle Weiterentwicklung des elektronischen Publizierens an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland zum Ziel. Das besondere Augenmerk hierbei liegt auf Open Access. Ansprechpartner: Uwe Müller, Frank Scholze
- Die AG KIM steht für das Kompetenzzentrum Interoperable Metadaten und bietet Experten im Bereich Metadaten und Semantic Web ein Forum für den kontinuierlichen Wissensaustausch und die nachhaltige Vernetzung. Sie erarbeitet in Untergruppen einzelne Fragestellungen. Ansprechpartnerinnen: Julia Hauser, Stefanie Rühle
- Die AG Lernräume entwickelt Empfehlungen für pädagogische, informationstechnische, bauliche und organisatorische Rahmenbedingungen für das Zusammenspiel virtueller und realer Lernräume sowie ihre praktische Umsetzung. Ansprechpartner: Hans-Dieter Weckmann
- Die AG Videokonferenztechnologien und ihre Anwendungsszenarien (VIKTAS) erarbeitet praktische Empfehlungen zum technischen und methodischen Einsatz von Videokonferenztechnologien. Ansprechpartner: Jörn Stock
- Die AG Virtuelle Forschungsumgebungen (vForum) möchte die Kompetenzen seiner Mitglieder zu Themen wie Anforderungsanalyse, Spezifikation, Umsetzung, Betrieb und Abrechnung im Kontext von IuK-Diensten bündeln und Best-Practice-Empfehlungen erarbeiten, die einerseits Planung, Aufbau und nachhaltigen Betrieb von Diensten im Kontext Virtueller Forschungsumgebungen unterstützen, andererseits die Kooperation zwischen Einrichtungen fördern. AnsprechpartnerIn: Alexander Botte, Maxi Kindling

Die Arbeitsgruppen stehen für die Bandbreite an Themen, die von DINI vorangetrieben und unterstützt werden. Die Kurzpräsentationen konnten hier einen ersten Eindruck vermitteln, jedoch kaum weitergehend auf aktuelle Entwicklungen und Planungen eingehen. An der Stelle sei daher auf die Informationsangebote der einzelnen Arbeitsgruppen hingewiesen. Kolleginnen und Kollegen, die sich in einem der Themenfelder engagieren möchten, sind herzlich eingeladen, sich bei den jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern zu melden und ihre Expertise einzubringen.

Die Agenda bot zum Abschluss der Tagung ausreichend Raum für öffentliche Sitzungen der Arbeitsgruppen und den persönlichen Austausch darüber, wie

den vorgestellten Herausforderungen in Zukunft begegnet werden kann.

- ¹ www.dini.de
- ² www.dini.de/ag/

DIE VERFASSERIN

Julia Hauser, Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main, Tel.: 069 – 1525-1784, E-Mail: j.hauser@dnb.de

Open Access 6. OPEN-ACCESS-TAGE 2012 IN WIEN. EIN KONFERENZBERICHT

Vom 26. bis 27. September 2012 fanden zum sechsten Mal die jährlichen Open-Access-Tage statt, wobei die Konferenz erstmals in Österreich ausgerichtet wurde. Über 200 Teilnehmer kamen dabei an der Universität Wien zusammen, davon etwa 90 aus Österreich. Inhaltlich wurde das gesamte Themenspektrum des elektronischen Publizierens behandelt, von allgemeinen Trends in der Publikationskultur über Aspekte des Urheberrechts bis hin zu Open-Access-Initiativen von Forschungsförderern und nationalen Entwicklungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ergänzt wurde das Konferenzprogramm wie bereits in den Vorjahren von einer Open-Access-Messe.

26. September 2012

Bereits anhand der Grußworte zu Beginn der Veranstaltung wurde erkennbar, dass Open Access mittlerweile auch in Österreich eine prominente Position in der Wissenschaftsdebatte erreicht hat. So konnten für die Grußworte sowohl die Vizerektorin für Forschung an der Universität Wien, **Susanne Weigelin-Schwiedrzik**, als auch der Präsident des österreichischen Forschungsförderers FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung), **Christoph Kratky**, gewonnen werden. Letzterer gab in seinem Kurzvortrag bekannt, dass Österreich die Gründung eines nationalen Universitätsverlags (»Austria University Press«) plane, der natürlich auch den Prinzipien des Open Access verpflichtet sein würde.

Die Eröffnungsk keynote hielt der Neurobiologe **Björn Brembs** (FU Berlin / Uni Regensburg). In seinem

über 200 Teilnehmer

Bandbreite der Themen, die von DINI vorangetrieben und unterstützt werden